



Prof. Heribert Birnbach, Bergische Universität Wuppertal,  
Kommunikationsdesign  
Büroanschrift: Fahrstraße 26 53179 Bonn

An die Redaktion der  
Bergischen Morgenpost  
c/o Herr Christian Peiseler

per E-Mail

Fuhlrottstr.10  
42113 Wuppertal

Büro: Fahrstraße 26  
53179 Bonn

DATUM	22.07.2009
ANSPRECHPARTNER	Prof. Heribert Birnbach
AKTENZEICHEN	
BÜRO	0228. 651865
TELEFAX	0228. 651888
GEBÄUDE, EBENE, RAUM	Gebäude I, Raum 14.52
E-MAIL	birnbach@uni-wuppertal.de

Sehr geehrter Herr Peiseler,

in Ihrem Artikel der Bergischen Morgenpost vom 21.07.09 werden einige Aspekte des Konflikts des Studiengangs Kommunikationsdesign mit dem Rektor der Universität, Prof. Lambert Koch, in der journalistischen Komprimierung so dargestellt, dass ein (leider) verfälschter Eindruck entsteht.

Leider gehen Sie der Taktik des Rektorates auf den Leim, das seit mehreren Monaten versucht, die Auseinandersetzung um inhaltliche, finanzielle und personelle Streitfragen zu einer persönlichen Vendetta von Professor Schmitz zu stilisieren. In Ihrem Artikel erreichen die polemischen Anfeindungen der letzten Wochen eine mittlerweile ehrverletzende Schärfe, wenn Sie beispielsweise von „kein gutes Haar an Prof. Schmitz“ lassen und „selbstzerstörerischen Kräften“ schreiben. Ich kann Sie nur bitten, sich in Zukunft nicht mehr auf dieses Niveau herabzulassen. Tatsächlich nimmt Prof. Schmitz nur die Aufgabe des Studiengangsprechers wahr, zu dem ihn insgesamt 9 Kollegen und Mitarbeiter/innen des Studiengangs KD gewählt haben. Es kann also nicht die Rede davon sein, dass es sich hierbei um eine „kleine Gruppe innerhalb der Fachgruppe Design“ handelt. Außerhalb dieser Mehrheit im KD gibt es nur zwei hauptamtlich Lehrende, die eine andere Position vertreten, da sie sich davon direkte Vorteile für ihre eigenen Interessen versprechen. Das Zerrbild eines persönlichen Feldzugs von Prof. Schmitz gegen das Rektorat hat leider nichts mit der Realität zu tun.

Komplett auf den Kopf gestellt wird die Wahrheit aber in dem angeblichen, mir leider nicht vorliegenden und bisher unbekanntem Schreiben von Kollegen an die Hochschulleitung. Darin wird, nach Ihrem Artikel, der Versuch gemacht, die anderen Studiengänge des Fachbereichs als schutzsuchende, bedrängte Gruppe, die der Willkür der Kommunikationsdesigner hilflos ausgeliefert sei, darzustellen.

Tatsächlich sind die Kommunikationsdesigner als mitgliederstärkste Gruppe unter den Lehrenden weder im Dekanat des Fachbereichs vertreten, noch haben sie die Möglichkeit mit lediglich je einem gewählten Vertreter der Lehrenden, der Mitarbeiter und der Studierenden, im Fachbereichsrat Ihre Interessen gegen zwölf übrige Mitglieder zu verteidigen.

Bei den „schutzsuchenden“ Kollegen der anderen Studiengänge handelt es sich unter anderem um dieselben Personen, die die Besetzung des Theorielehrstuhls im Fach Kommunikationsdesign über Jahre massiv mit dem Argument blockierten, diese Stelle wäre aus dem Haushalt des Fachbereichs nicht finanzierbar. Eine andere Theoriestelle im Studiengang Industrial Design, die zur selben Zeit frei wurde und deren Finanzierbarkeit dann genauso wenig gewährleistet gewesen wäre, wurde aber ohne Verzögerungen besetzt.

Es handelt sich dabei um dieselben Personen, die den Studiengang Gestaltungstechnik zweimal nicht akkreditiert bekamen, obwohl sie die Lehrstühle aller Kollegen des Kommunikationsdesigns, ohne sie zu fragen oder zu informieren, in ihre Akkreditierungspapiere geschrieben haben, um der Akkreditierungsagentur ein Lehrangebot vorzutauschen, das de facto nicht bestand. Ein klarer Tatbestand der Täuschung.

Und diese „schutzlosen“ Kollegen wenden sich „hilfesuchend“ an ein Rektorat, das die überzeugende und problemlose Akkreditierung des BA-Studiengangs Kommunikationsdesign noch kürzlich nach außen als „zukunftsweisend“ verkauft hat. Aber schon im Zeitraum nach der Präsentation und Begehung durch die Akkreditierungskommission und noch vor dem Entscheid der Akkreditierungsagentur wurden von diesem Rektorat zwei Stellen im Kommunikationsdesign, die noch in den Unterlagen zur Akkreditierung enthalten waren, gestrichen. Ein erneuter Täuschungsversuch, der dem Studiengang gerade diese Zukunftsfähigkeit nimmt.

Der Kern dieser Auseinandersetzungen dreht sich nämlich schon seit langem um die notwendige Besetzung einer Professur für neue Medien und Internetanwendungen. Schon vor mehreren Jahren wurde eine Stelle, die dafür von Kommunikationsdesign und Industrial Design gemeinsam vorgesehen war, dort weggenommen und mit eben diesen Inhalten dem Studiengang Gestaltungstechnik zugeschlagen. Heute streitet man erneut bereits wieder seit fünf Jahren um die Umwidmung einer anderen Stelle aus KD, um dort endlich ein kontinuierliches Angebot in den neuen Medien sicherzustellen. Statt dieses Anliegen zu unterstützen, lässt das Rektorat z.Zt. eine zweite Stelle für neue Medien in Gestaltungstechnik ausschreiben.

Ein Studiengang Kommunikationsdesign, der in seiner Entwicklung zu modernen Medienanwendungen seit Jahren nicht gefördert, sondern behindert wird, macht innerhalb dieses feindlichen Umfeldes keinen Sinn. Mit so genannten Kollegen anderer Studiengänge, die diese Situation zu Ihrem eigenen Vorteil und mit Rückendeckung des Rektors fortschreiben wollen, ist eine Zusammenarbeit sinnlos. Der Versuch dieser Gruppe, sich selbst vom Täter zum Opfer zu machen, mutet geradezu grotesk an. Ein Dekan Heinen aus dem Studiengang Gestaltungstechnik, der mehrfach zu verschiedenen Personen geäußert hat, „Kommunikationsdesign plattmachen“ zu wollen, hat in Rektor Koch einen willfährigen Helfer gefunden.

All das lässt leider nur einen Schluss zu: die Universität Wuppertal will keinen Vorzeigestudiengang Kommunikationsdesign mehr und hat ihn leider auch nicht verdient.

Mit freundlichen Grüßen



